

1/2011: Nur keine Hektik

In den letzten Jahren ist die Diskussion um Energie und Zukunft entschieden in Gang gekommen. Das ist natürlich erfreulich. Aber sie ist immer wieder aufgeregter, hektischer, und es wird unsachlich. Auch das ist natürlich, denn viele derer, die sich angesprochen fühlen und laut äußern, viele, die entscheiden müssen, auch über die Wertigkeit von Prognosen, über Staatsprogramme wie lokale Entwicklungen, sind nicht vom Fach. Es ist weitgehend eine politische Diskussion, und die ist nun mal nicht immer von Sachkenntnis und Zielorientierung geprägt. Also, das ist normal. Es gibt Gutachten, Machbarkeitsstudien und andere Papiere aller Art, und man kann nicht erwarten, dass die alle unabhängig sind. Aber Technikfragen entscheidet man nun mal nicht mit Bauchgefühlen oder Ideologie. Da müssen harte Fakten und Zahlen ran.

Am Ende des Jahres 2010 sehen wir in manchen Punkten etwas klarer als zu Beginn, aber natürlich nicht bei allen.

Wie ist das also mit dem Elektroauto – fahren wir in Zukunft nur mit Batterie, oder nur mit Brennstoffzelle, oder vielleicht beides, und wenn, in welchem Verhältnis? Die Anfang November in Brüssel vorgestellte Studie hat zwar keine wirklich neuen Erkenntnisse gebracht, aber sie hat das, was hier schon seit eh und je gesagt wird, auf eine bessere Grundlage gestellt. Hier also hat das Jahr 2010 wirklich mehr Klarheit gebracht.

Haben wir eigentlich genug Rohstoffe für Batterieelektrizität im großen Maße? Beim Lithium ist die Lage wohl nicht ganz so angespannt. Bei den Seltenen Erden dagegen meint mancher, China würde mit seinen Vorkommen die Weltwirtschaft aushebeln. Die Chinesen sagen, es sei genug für alle da, die Aufregung sei umsonst, nur ganz so billig wie früher dürfte man das Zeug in Zukunft wohl nicht mehr kriegen. Warten wir 2011 ab.

Kommt die Kernkraft wieder? Die Welt setzt anscheinend auf diese Energie oder redet zumindest davon – wirklich passieren tut nicht so viel. Deutschland legt weitere Reaktoren still, aber nicht so schnell wie geplant. Werden damit die regenerativen Energien ausgebremst? Diese Frage wird uns wohl auch 2011 erhalten bleiben. Und das Problem der Endlagerung für den kernigen Müll bleibt ungeklärt. Ist es nicht unmoralisch, dieses Problem unseren Nachfahren aufzubürden? Klar, das Leben ist auch sonst gefährlich, also gehen wir nach dem Motto „No risk - no fun“?

Und nun findet man überall, selbst in Niedersachsen und entlang der polnischen Ostseeküste, neues Erdgas – Shalegas oder Schiefergas. Der US-Gasmarkt ist schon völlig umgekrempelt worden. Die Grundwasservorkommen in den entsprechenden Gegenden manchmal auch. Da die Umwelt mehrere 100 m unter unseren Füßen bisher noch halbwegs intakt war, musste man unbedingt etwas dagegen unternehmen. Von einer seriösen Folgenabschätzung ist bisher nichts bekannt. Wer sagt denn, dass diese Vorkommen überhaupt wirtschaftlich relevant sind?

Diejenigen, die das behaupten, wohnen ja in der Regel woanders.

Hektik vermeidet man, wenn das, was vertrauenswürdige Wissenschaftler herausgefunden haben, und was wir mit dem Verstand begreifen können, vertreten wird. Die Wahrheit setzt sich durch (wenn auch manchmal langsam und nicht immer rechtzeitig). Ohne diesen grundsätzlichen Optimismus könnten wir einpacken.

Daraus folgen in diesem Zusammenhang drei Dinge:

1. Wenn wir unsere Umwelt nicht mit allen Mitteln bewahren, Schäden zu reparieren versuchen und neue strikt vermeiden, verbauen wir den Kindes-Kindeskinder Gesundheit und Existenz. Der Mensch ist mit Gehirn versehen, damit er seine Art nicht selbst ausrottet. Das hat schon Linus Pauling gelehrt, der uns in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts vorgerechnet hat, wie schnell die Folgen der inzwischen geächteten atmosphärischen Atombombenversuche die menschheitliche Erbmasse verseuchen.

2. Auf erdenkliche Zeiten wird es den bewährten Mix bei allen Energienutzungen geben.

Absolute Lösungen gehen bei Energie nicht; rein in die Kartoffeln - raus aus die Kartoffeln auch nicht. Denn Energie ist die Grundlage für alles. Es gibt unendlich viele Notwendigkeiten bei

1/2011: Nur keine Hektik

Schaffung und Nutzung, eine Riesenvielfalt bei den Bedürfnissen, lokale, territoriale, regionale, ökonomische und ökologische Gegebenheiten. Richtig schnell geht deshalb bei Änderungen auch nichts. Man braucht sich nur die Entwicklung der Energiewirtschaft anzusehen. Geduld ist also - leider - erforderlich.

3. Wasserstoff ist richtig. Nur der Wasser-Wasserstoff- Kreislauf auf der Basis von regenerativer Energie verleiht der Energiewirtschaft bei Elektrizität und Kraftstoff einen Kreislaufcharakter. Und Kreisläufe sind der Inbegriff der Nachhaltigkeit. Das lehrte uns der Freiburger Forstmann Hans Carl von Carlowitz bereits 1713, indem er erkannte, man müsse so viele Bäume neu pflanzen, wie man dem Wald entnehme.

Wollen wir in diesem Sinne das neue Jahr angehen! Ruhiger werden wird es bestimmt nicht. Denn von allein läuft nichts, was Missständen abhelfen soll. *j/*